

Christel Lueb-Pietron sprach Gedichte von Mascha Kaléko: Mein Lied geht weiter



Mascha Kaléko: 1907 in Galizien geboren, aufgewachsen in Deutschland, lebte seit 1918 in Berlin. Vom Leben in der Großstadt ist die Lyrik der Dichterin geprägt, genau beobachten kann sie, zugleich wirkt sie zärtlich und manchmal unversehens ironisch. „Gebrauchslyrik“ wollte sie schreiben, wie andere Literaten, mit denen sie sich oft im „Romanischen Café“ in Berlin traf: Erich Kästner, Walter Mehring – und doch sind ihre Verse anders: vielleicht weil sie poetischer sind, manchmal melancholischer als die anderer Literaten jener Zeit. Als dann Deutsche jüdischen Glaubens ihres Lebens in Deutschland nicht mehr sicher sein konnten, wenn sie nicht zusätzlich einen arischen Stammbaum nachweisen konnten, emigrierte sie nach New York. 1959 siedelte sie nach Israel über, ohne dort jemals eine Heimat zu finden. Während einer längeren Europareise, die sie durch Deutschland und in die Schweiz führt, starb sie 1975 in Zürich im Alter von 67 Jahren.

Im Januar las Christel Lueb-Pietron im Medienzentrum Ratingen Gedichte von Mascha

Kaléko; Birgit Riepe, Saxophon, gab dem Abend den musikalischen Rahmen. Zunächst standen Texte aus der Zeit des Romanischen Cafés im Mittelpunkt. Da spricht Mascha Kaléko als das Mädchen beim Schulausflug, das glücklich darüber ist, bei Herrn Lehrer Borchardt gesessen zu haben. Da ist die junge Frau, die bis über beide Ohren verliebt ist („Vierundzwanzig Stunden täglich denk ich an dich. Nur noch an dich“); da blickt sie mit Witz und Ironie auf eine ältere Frau, die zur „alternden Hyäne“ wird, wenn sie „eine jugendliche Schönheit sieht“.

Der zweite Teil, nach der Pause, ließ dann jene Mascha Kaléko lebendig werden, die im Exil lebte. Ihr Schmerz über die Entwurzelung, ihre Sehnsucht nach der Vaterland und der Muttersprache waren so dicht zu spüren, dass einige Zuhörer mit den Tränen kämpften. Dort war Mascha die Mutter ihres Jungen, die Frau eines musikalisch großartigen, aber fürs Leben kaum tüchtigen Musikers. Dort war sie vor allem aber jene, die damit leben musste, dass ihr die Muttersprache genommen war und sie Englisch reden musste: Als Amerikanerin mochte sie dann und wann „happy“ sein; „aber glücklich bin ich nicht“, schrieb sie. Dennoch ließ sie sich nicht entmutigen – im Sumpf der Traurigkeit zu versinken, war nicht ihre Sache; sie „dichtete sich hoch“, etwa durch die Tiergedichte für ihren kleinen Sohn Evjatar, der sich in den USA Stephen nannte.

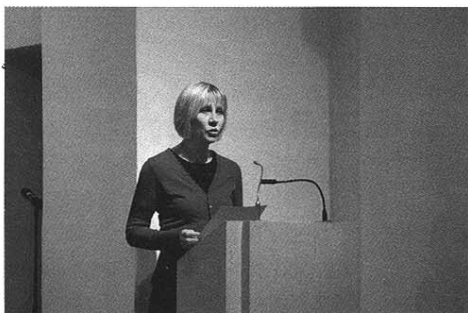
Es war die gute Komposition der Texte und

der Musik, die den Besuchern gefiel; es war aber vor allem der ausdrucksstarke Vortrag von Christel Lueb-Pietron. Möglich dies, weil Christel Lueb-Pietron die Texte frei spricht (auch wenn die RP, offenbar immun gegen eine solche Vorstellung, immer wieder schreibt, dass sie sie liest). So hatten an diesem Abend die Zuhörer zwei Stunden lang das Gefühl, Mascha Kaléko stünde selber auf der Bühne und erzählt ihnen von ihrer Jugend, ihren glücklichen Stunden, ihrer Wehmut, ihrem Schmerz, ihrem Heimweh. Fast 100 Besucherinnen und Besucher schmunzelten, lachten, gingen ihren Gedanken nach und manchmal mussten sie auch weinen.

Mehrfacher Zwischenbeifall und lang anhaltendes Klatschen am Ende war der Dank für Christel Lueb-Pietron und Birgit Riepe für den wunderbaren Abend.



Orgelmusik und Lyrik zugunsten der Romantischen Orgel



„Will dir den Frühling zeigen, der hundert Wunder hat“ (R. M. Rilke)

Am Sonntag, dem 22. April, 17.00 Uhr, dürfen sich die Besucherinnen und Besucher der Christuskirche auf einen Abend mit Ansgar Wallenhorst und Christel Lueb-Pietron

freuen. Ansgar Wallenhorst ist Kantor in St. Peter und Paul in Ratingen, spielt aber auch regelmäßig in St. Jacobus. In Europa gibt es nur wenige Länder, in denen er noch nicht gastiert hat; selbst in den USA und Australien war er schon zu Konzerten eingeladen. In der Christuskirche wird er Werke von Johann Sebastian Bach, Domenico Scarlatti und Jan Pieterszoon Sweelinck spielen; dazu kommen Orgelimitationen, für die er besonders bekannt ist.

Im Wechsel mit der Orgelmusik wird Christel Lueb-Pietron Gedichte sprechen, die zuletzt im Medienzentrum Ratingen mit Texten von Mascha Kaléko auftrat. Am 22. April wird sie Gedichte und Texte von Rainer Maria Rilke,

Mascha Kaléko, Erich Kästner, Hilde Domin und anderen sprechen.

Der Eintritt ist frei. Die Künstler verzichten auf ein Honorar zugunsten einer Spende für die Romantische Orgel.

Websites: www.ansgar-wallenhorst.de und www.lueb-pietron.de

